



Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

28. Beschwerden aus dem Bauernkrieg 1525 Tirol

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

285 Das Kneblein antwort, Wie du wilt
 Der Jüngling sprach, sol ich die milt
 Witraw nemen, welche voran
 Zu der Ehe hat gehabt ein man
 Das Kneblein antwort, Wie sie wil
 290 Der Jüngling sprach, mir nit verhilb)
 Ob ich mir nemen sol die alten
 Welche auch vor hat haußgehalten
 Mit zweyem mannen in der Ehe
 Rath mir, das ich mich nit vergehe
 295 Das Kneblein warff sich bald herumb
 Rit ringweiss in der stuben rumb
 Und schrñ, hüt dich mein pferd schlecht dich
 Der wenß man sprach, O Jüngling sich
 Nun hast du deiner frag beschend
 300 Der Jüngling sprach, bey meinem end
 Ich hab verstanden gar kein wort
 Von dem Kneblein an dissem ort
 Ich bit wölst mir das bach erktern
 Der wenß man sprach, von herzen gern
 305 Kanßt du denn erßlich nit verstan
 Da dir das Kneblein zeiget an
 Erßlich von der Jundfräwen milt
 Da es zu dir sprach, Wie du wilt
 Da meynt er die Jundfräwe gütig
 310 Wer noch forschsam, gschlacht vnd
 [wenßhütig
 Derhalb du jr wol möcht abziehen
 All engensinnigkeit zu fliehen
 Des sie dir fein blib vnderthan
 Das du im hauß blibst herr vnd man
 315 Und alles thet, wie du nur wolst
 Zu dem andern du merden solst
 Von der witfräwen, in der still
 Darzu der knab sagt, Wie sie will
 Meynt er, wenß die wittib vorauß
 320 Mit eim man het gehalten hauß
 Würds all ding thun nach jrem sinn
 Als die all ding wol wist vorhin
 Und des haußhaltens het verstand

1549.

28. Beschwerden aus dem Tiroler Bauernkrieg.

Unter den Bauernaufständen des Jahres 1525 hat der von Deutschtirol am meisten eigene Farbe. Seit 1519 war Tirol in Unruhe. Mit dem Tode

⁵⁾ Im Reim noch die alte starke Flegion, wie noch im Part. *verhohlen*, die nach DWb. 4 II 787 und 12, 547 frühnhd. schon selten ist.

⁶⁾ Meisterlied V. 58: *ein altes Sprichwort*; Luthers Sprichwörtersammlung hg. von E. Thiele (1900) Nr. 236.

⁷⁾ S. meine hochdeutschen Drüder (1905) S. 100; Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation I (1907) 69; S. Pfaff, Volkstunde im Breisgau (1906) 35-44.

⁸⁾ Meine Hochdeutschen Drüder Nr. 45.

Und würd jr thun gar wee vnd and
 325 Wo du sie wolst ein anders leren
 Würd sich an dein straff nit vil leren
 Darob vil zands sich würd erheben
 Ee dus nach deim sinn richst eben
 Als zu dem dritten ob der alten
 330 Der knab das wort dir für hat
 [gehalten
 hüt dich, wann mein roß das schlecht dich
 Darmit anzenzt er engentlich
 Das es ein grosse thorheit wer
 Das sich ein man geb in solch gfer
 335 Nem, die so vor zwey man het gehabt
 Obs gleich reyß wer vnd wolbegabt
 Ben den sie verbößt vnd verargt
 Wer in jrem engnen sinn verstarckt
 Das niemd möcht bendigen die fräwen
 340 Denn allein schaufel vnd die hawen
 Wie man denn sagt von disen sachē
 Alt hund bōß bendig sind zu machen⁶⁾
 Verloren ist all trew vnd güt
 Zu endern ein verstockt gemüt
 345 Wolst dus denn bendigen mit zorn
 Mit raussen, schlagen vnd rumorn.
 So must du mit dem alten fragen
 Dein lebtag ziehen die strebkaßen⁷⁾
 Oder der narr bleibben im hauß
 350 Jüngling nun wele dir selber aufz
 Die Erste, Ander oder Drit
 Auff das dir in der Ehe darmit
 Nit volg ein ewige nachrew
 Sunder dir durch Eheliche trew
 355 Frid, frewd vnd freundlichkeit
 [auffwachs
 Im Ehelichn stand, das wünsc̄t hans
 [Sachs.

*

Das hat gedruckt Hans Guldenmund⁸⁾
 Dem die drey heyrat all sind kund
 Und warnt die jugent alle kund.

Kaiser Maximilians war der Ausbruch erfolgt: in massenhafter Erlegung des vom alten Kaiser übermäßig gehegten Wilds hatte sich der erste Zorn Lust gemacht. Durch die Nachbarschaft des Hochgebirgs und der damals vom Menschen noch nicht in ihrer Schönheit erkannten, sondern als unheimlicher und übermächtiger Nachbar gefürchteten Alpenwelt bekommen dann auch die Beschwerden von 1525 ihre Eigenart, am deutlichsten wohl in den Sonderbeschwerden, die die Bauern von Deutschnofen, die Küchenmeier zu Bruneck und die Fuhrleute des Inntals an die Regierung zu Innsbruck gerichtet haben. Wir geben diese Stüde nach H. Wopfner, Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs in Deutschtirol (= *Acta Tirolensis* 3, 1. Innsbruck 1908) S. 142, 162 und 181 f. wieder. Sie liegen in kürzenden, aber zuverlässigen und gleichzeitigen, amtlichen Abschriften im Statthaltereiarchiv Innsbruck bei den Landtagsakten von 1520–27. Zur Charakteristik der Artikel s. hist. Vierteljahrschrift 1909, 554 ff., das S. 558 auch einige Bemerkungen zur Herstellung der Texte, die im folgenden beachtet sind.

a) Des gerichts Tewtschenofen¹⁾ beswerung.

Zum ersten ist in demselben lanndtag begriffen der reyff²⁾ halben, kain lärchen, feichtin oder ander holz aus dem lanndt zu verkauffen³⁾ ic., des wir unns aus vil ursachen beschwärn und kaineswegs annemen künden dann es unns zu abprechung unnerer narung raichet ursachen, 5 das beh unns auf unnsrmt perg von wegen der wilden ort des holz wenig traid wechst, auch die ersten und letzten reyffen und schne fallen, die das traid verprennen und von köiten nit fürkumen mag, aus dem wir den merern tail traid unnsers haushabens zu Bozen auf dem platz erkauffen müessen, und wo vnns solh holzlosung⁴⁾ der- 10 massen abgestrichet soll werden, müesten wir an disem ort von haus lassen und gannz in verderben komen. Darhüe so sein wir dises holz- kauffs lärchen, feichten und wie wir das auf die reyff sūern, den innlenndern und auslenndern, wer unns das hat wellen abkauffen, ne und ne von alter her in güetem prauch und meniglich zu verkauffen 15 frey gewesen, auch E. S. D. meut⁵⁾ und zoll dadurch gemert und dem landt on nachtail ist.

Zum anndern weder rew⁶⁾ oder pranndt⁶⁾ ze machen, verhawen oder abschlagen ic., solhs nit allain unns, sonnder gemanem lannd zu nachtail komen würde, ursachen, so ain wald abgeschlagen und ain 20 pranndt gemacht wirdet, so wechst darnach güet pirchen und raiff-

¹⁾ Deutschnofen, Dorf 11 km südöstlich von Bozen in 1355 m Höhe dem Rosengarten gegenüber gelegen.

²⁾ Holzplatz am Ufer (lat. *ripa*), wo Triebholz aufgespeichert wird: J. B. Schöpf, Tirolisches Idiotikon (Innsbruck 1866) 545.

³⁾ So beschlossen auf der Innsbrucker Tagung vom 12. Juni bis 21. Juli 1525. ⁴⁾ Erlös aus Holzverkauf.

⁵⁾ Plural zu Maut, dem bair.-österr. Wort für „Zoll“, mhd. *māte*, ahd. *māta*. ⁶⁾ Niederlegung des Waldes durch Rodung oder Brand.

holz⁷⁾ zu fürdrung und nuž gemuinem lanndt, das wir nie aus dem lanndt versüert, wann die pindter⁸⁾ von Božn und Eppan⁹⁾ machen die ranff selb in unnsern wäldern, die im lanndt und nit daraus verbraucht werden. Wo wir aber weder reut oder prānndt machen sollen,
²⁵ so verwüeschen unns unnsere güetter, wisen und äcker, das wir weder trahd, hen noch waid gehaben möchten, auch an demselben ort, da nit rewt oder prāndt gemacht werden, kain ranffholz wachsen ist dem lanndt mit der zeit zu grossem mangl raichn würde.

Zum dritten von wegen des lörgetporen¹⁰⁾ und die wälder auf
³⁰ das höchst zu verschonen ic., unns auch zu nachtail enntsprung, solten wir die wälder dermassen, wie der lanndtag vermag, verschonen, so kām es unns selb zu dem grössten nachtail. Aber sovil unns möglich ist, wellen wir ic mit dem pesssten vleis verschonen, wann, so wir sy in ainem iar, zwāhen oder drewen verderbten, möchtet wir nachmalen
³⁵ kain nužung mehr davon gehaben, dann das lörgetporen mag wol on nachtail des holz beschēhen, so ainer ainem pam zu dem lörget geport hat und denselben nur widerumb verschlefft¹¹⁾, so ist es dem pam mer nuž den schad.

b) Die kuchenmāyr¹²⁾ zu Brauneggen¹³⁾.

Zum ersten ist zu wissen, das die kuchenmāyr zu Brauneggen, die
⁴⁰ zum gožhaus zu Brichsen gehörn, das sy ainem herrn von Brichsen, so er zu Prauneggen ist, ain viertl iar dienen sollen.

Zum andern, so soll ain bischhoff zu Brichsen ain viertl iar zu Brauneggen, ain viertl iar zu Annras¹⁴⁾ und ain viertl iar zu Vells¹⁵⁾ sein, wann ain bischhoff sein kuchendienst und māyr daselbs als wol
⁴⁵ hat als zu Brauneggn und Brichsen allainhelliglich, das sy nicht mer schuldig sein dann ain viertl iars, darüber sein die mair beschwārt worden, das sy haben müessen dienen, dieweil ein herr zu Brauneggn gelegen sey, das sy nicht schuldig gewesen sind.

Zum dritten, ob die māyr mer diennten dann ain viertl iars,
⁵⁰ das solt man in¹⁶⁾ erstatten und abziehen an iren costen diennsten, als vil und sy dann die diennst gestüennden.

Zum vierten sey mit allen rechten und gewonhaiten ne und ne herkommen, das sy kainen erwelten bischhoff von Brichsen in die kuchen

⁷⁾ Holz zu Fahreisen ⁸⁾ Fazbinder, Bötkher: Schöpf 41.

⁹⁾ Das rebengesegnete Mittelgebirge über dem rechten Ufer der Etsch westlich von Bozen.

¹⁰⁾ Anbohren der Lärchenstämme zur Harzgewinnung: Schöpf 369.

¹¹⁾ Das Bohrloch schließt.

¹²⁾ Inhaber der Höfe, die den Unterhalt der Küche des Bischofs von Brigen zu bestreiten hatten. ¹³⁾ Brunnen im Pustertal, 30 km östlich von Brigen.

¹⁴⁾ Amras, Dorf im Pustertal.

¹⁵⁾ Völs, Dorf am Schlern.

¹⁶⁾ zu Handchrift.

gediennt haben, er sei dann confirmiert worden, als darzüne gehört.
 55 Zum fünftn sind das die diennst, das die kuchenmahr sollen thüen
 ain viertl iars, wann im iar kumbt, das ain bischoff von Brichsen zu
 Braunegg ist, so geit man ainem herrn von Brichsen zu seiner kuchen
 von sannd Michels tag¹⁷⁾ unntz auf sannd Jörgen tag¹⁸⁾ am sonntag
 ain ganns, am erichtag¹⁹⁾ ain ganns, am phintztag²⁰⁾ ain ganns, wo
 60 man aber kain ganns gehaben möcht ungefarlich²¹⁾, darfür sol man
 geben drey kreuzer und nicht mer, als von alter herkommen ist, des-
 gleichen soll man am sonntag, am erichtag und am phintztag zu nedem
 mal geben sechs hüener und nicht mer oder für zwan hüener ain henn
 oder für ain henn zwen kreuzer.

65 Zum sechsten, kām ain tag, das man vasssten sollt auf der tag ainer,
 so die mahr fleisch geben sollen, so soll ain mair nur ain mal geben
 und nicht mer, darüber beschwārdt, das s̄n manigen tag zwan mal
 haben müessen geben.

Zum sibenden so sollen die mahr geben, wann die vasssten kumbt,
 70 alweg an dem sonntag zwan mal und die anndern tag nur ain
 mal und sollen in der vasssten nicht annders dienen in die kuchen, dann
 kraut, milch und holz.

Zum achtten, so sollen die mahr anheben und sollen geben von
 sannd Jörgen tag unntz auf sannd Veits tag²²⁾ in ains herrn kuchen
 75 am sonntag ain kalb und zwan fīz, auf den erichtag als vil, auf
 den phintztag als vil oder für ain kalb acht kreuzer oder für ain fīz
 vier kreuzer, ob man die nicht gehaben möcht ungefarlich, darinn so
 haben s̄n beschwārung und haben müessen geben vier fīz, das doch
 von alter nit herkommen ist.

80 Zum neunten soll man dem hofgesind geben, die dann zum mal
 sitzen, von sannd Jörgen tag unntz auf sannd Michels tag neglichen
 zwan ayt und niemand's annders am montag, am mittig²³⁾ ain mal,
 am sambstag ain mal, über dasselb beschwārt und haben müessen geben
 alle tag die benannten drey tag²⁴⁾ zwan mal.

85 Zum zehnnden, so ist man ainem herrn von Brichsen schuldig auf
 seiner gnaden tīch zu geben und niemand annders von sannd Michels
 tag unntz auf sannd Jörgen tag alle mal achtzehn ayt ausgenomen
 freitag und vassstag, wo man aber die nit gehaben möcht, so soll man
 geben für zehn ayt ain kreuzer, darinn beschwārt, das s̄n manigmal

¹⁷⁾ 29. September. ¹⁸⁾ 23. April.

¹⁹⁾ Schöpf 108; S. Kluge, Beiträge zur Gesch. d. d. Sprache 35 (1909) 141;
 H. Fischer, Schwäb. Wb. 2 (1908) 853.

²⁰⁾ Schöpf 498; Schmeller, Bair. Wb. 1 (1872) 437f.; Fischer 1 (1904)
 1049; Kluge, Beitr. 35, 138.

²¹⁾ „Ohne böse Absicht“ DWb. 11 III 661. ²²⁾ 15. Juni.

²³⁾ Zu Form und Genus Schmeller 1, 1691; Fischer 4, 1771 f.

²⁴⁾ Zum umgelaerten Plural Schmeller 1, 591; Fischer 1, 21.

90 am freitag und annder vasslāg die air müessen geben, das doch von alter nit recht ist, auch so müessen s̄n nach sannd Bartlmes tag²⁵⁾ kabiskraut²⁶⁾ geben und wellen kain annder kraut vergütet²⁷⁾ nemen auf sein tisch unnt̄ auf sannd Veits tag, das doch von alter nit herkommen ist, darinnen haben s̄n ain beswertung.

95 Zum aindlifsten²⁸⁾, so hebt man an z̄ sannd Veits tag unnt̄ auf sannd Michels tag und geit auf den sonntag ain castrau²⁹⁾ oder ain phund perner dafür als auf die vorgenannten fleischtag, als die³⁰⁾ dann vorbenannt sind, darinn hat man die mair beschwārt wider die alten recht und gewonhait und haben mit den mezzern müessen kauffen³¹⁾
100 darumb nach irem gefallen.

Zum zwelfsten ist von alter gūeter gewonhait herkumen, wann ain manr diennt, das man im und sein knecht soll geben essen und trindchen und seinem pherd hew und füeter als anndern hofgesind, wār aber, das ain phārd im hof nit gestellen³²⁾ möcht, so soll man im hew 105 und füeter heraus geben in sein herbreg³³⁾, alsdann hat ain gannzter manr z̄ lez geben sechs kreuzer und ain halber manr dren creuzer, das inen also nit gehalten worden und ist doch mit rechter alter gewonhait herkumen.

Zum drenzehenden, das die manr nicht schuldig noch gepunden 110 sein weder gesten noch arbaitern weder ahr noch annder speis z̄ geben.

Zum vierzehenden, z̄ welhem gericht die mair gesessen sein, die sollen nicht stewrn, und welhe auf der manr grundt und poden sitzen, von denselben güttern, die z̄ dem manrhof gehörn, kainem herrn noch 115 richter auch daselbs nit schwern sollen, und da hat alweg unner gnediger herr von Brichsen über ze pieten und niemand annders.

Zum fünffzehenden so müez ain neder manr zwen knecht haben in den diennsten gen hof, einer der holz hāch, in die kuchen tragt und die stuben wermet und ainem herrn die stuben fört, da man in 120 yssel, der annder knecht, der in die kuchen diennt, soll wasser zue tragen und häsen und kessl spielen und dem manr ire ding in den hof bringen, was man z̄ recht in der kuchen bedarff und geben soll. Darüber hat man also der manr knecht beschwārt, das s̄n in der kuch haben müessen spielen die hülzen schissl und alles gschirr, das in nit 125 zugehört hat, wann ain herr seine lehenslewt darzue hat, dem

²⁵⁾ 24. August. ²⁶⁾ Schmeller 1, 864; Sischer 4, 138.

²⁷⁾ Schöpf 162; Sischer 3, 949.

²⁸⁾ Schöpf 8, 103; Schmeller 1, 89 f.; Sischer 2, 691 ff.

²⁹⁾ Ital. *castrone* „Hammel“ Schöpf 306; Schmeller 1, 1306; Sischer 4, 257 f.

³⁰⁾ das Handschrift. ³¹⁾ DWb. 5, 325.

³²⁾ „Stellung finden“ Mhd. Wb. II 559.

³³⁾ so!

es zuegepürt. Auch will ain heder mit in schaffen³⁴⁾, der wenigist gleich als wol als der maist, das³⁵⁾ ir geschäfft ausrichten sollen und wann sy das also nit thüen wellen, so droen sy, in zu schlagen, darumb mügen wir also nit knecht gehaben, wann wir sy dingen, so dingen sis¹⁵⁰ aus³⁶⁾, das sy gen hof nit dienen wellen von der beschwerung wegen, die man in thüet.

Zum sechzehenden sollen auch die mayr in geaid und vischen freihait haben, als von alter gütter gewonnhait herkommen ist.

Zum sibenzechenden, so sein etlich mayr nicht mer schuldig zu führen¹³⁵ wann die kerner³⁷⁾ und ain fart füeler gen Brichsen und das holz auf das haws zu Brauneggen, darinn hat man sy beschwärzt, das sy haben müessn führen zu dem paw zu Prauneggn stain, sanndt, kah³⁸⁾ und annder ding, das doch von alter nit herkommen ist.

Zum achzehenden beschwärzt sich die mayr von wegen der pallen-¹⁴⁰ füer³⁹⁾, das sy offt an bemedle bischoff von Brichsen für den und annder suppliciert haben, ist inen offt zugesagt worden, aber kains nie gewennd. Dieweil nun die kaufflewt mit iren güttern annder weg farn und wenig in ir rod⁴⁰⁾ geen Prauneggen kumen, so künden und mügen sy ire roß und wagen nit mer darauf halten, dann vor zeiten zwainzig¹⁴⁵ wägen in der rod sein gewesen, so nek⁴¹⁾ nun newn sein, darumb vermügen sis nimer zu führen, wann die kaufflewt wellen faren winterzeiten, welche strassen sy wellen, so wellen die mayr im sumer gegen inen auch nit verpunden sein, sonnder mit iren rossen führen, wenn sy wollen.

Zum neunzehenden, nachdem ire hof mit grossn zinsen überladen, das¹⁵⁰ inen ain zimlich nachlassen beschehen.

Zum zwaintzigisten, das sy das schaf⁴²⁾ im kastn⁴³⁾ haben müessen fillen aller ding an das enzen, darnach zwen stoh gebeten und hoch ab dem enzen abgestrichen, das nit sein soll, sonnder auf dem enzen abgestrichen werden. So ist auch vor zeiten gewesen ain alts herkommen,¹⁵⁵ so einer oder mer sein zinß bracht oder bei seinem knecht geschickt ins ambthaus, hat man im geben kah und prot und nach gelegenheit der person wein ze trinchhen, auch dem vich ain hew, das gibt man nit und wirt inen abgebrochen.

Zum ainundzwaintzigisten, ob ir einer oder mer den zinß nit hetten¹⁶⁰ zu geben, so das korn nit geratten wår, das inen ain anstag bescheh nach herrn gülten⁴⁴⁾.

³⁴⁾ Schöpf 586.

³⁵⁾ „daß sie“, die Knechte des Meiers. ³⁶⁾ „bedingen sie sich aus“.

³⁷⁾ „Kornfrucht“ Schöpf 313; kainer Handschrift.

³⁸⁾ Zur Form Schmeller 1, 1240; Sischer 4, 162 f.

³⁹⁾ Transport von Kaufmannsgütern. ⁴⁰⁾ Schöpf 561.

⁴¹⁾ Schöpf 585 f.; Schmeller 2, 375; Sischer 5, 654 f.

⁴²⁾ Schöpf 306. ⁴³⁾ Schmeller 1, 900; Sischer 3, 1489 f.

3um zwahundzwainzigisten, so ainer verkaufft, kaufft, abstirbt und auf- oder abzeucht, so soll man groß erung⁴⁴⁾ geben, das auch wider alts herkumen ist.

165 Auf solhe angehaigte grosse beschwerungen ist an E. S. D. ir der manr unnderhenigist, diemüetigist pitt durch gots willen, E. S. D. welle gnedige wenndung thün, damit sy hinsüran bei irem altem gewonhaiten, wie recht und von alter herkomen ist, gehalten werden. Sy haben auch vor zeiten, dieweil die bischoff nit so grossen hof gehalten, aufs allermaist nit mer als zwo stuben dürffen haizen, neß 170 ist darzue komein, das sy, alle weil ain bischoff zu Brauneggen ligt, vier oder fünff stuben haizen müessen, das ist auch nit die clainst beschwår, sovil holz aufgen zu lassen, das sy nit schuldig sein.

c) Fuerlew^t gemainiglich zu Innsprugg, Hall, Schwats,
175 Zirl, Thawr, Wilthan, Agams, Ombras, Seeueld,
Miemingen, Matrau und andern ennden im Untal⁴⁵⁾.

Nachdem wir und unsere voreltern lannge iar her, mer dann sich menschen gedechtnuß erraichen mag, der lanndfürstlichen obrigkeit camer-guet, auch etlichen stettin, gerichten und sonndern personen mit fürdrung zol,
180 mewt und weglon, so wir täglich in treffennlicher anhal im lanndt der fñ. grafschafft Tirol bezalt und noch teglich ausrichten, gemert haben, deshalb wir verhoffen und für pöllich achtin, das dagegen die strassen, weg, steg und pruggen damit wir und meniglich vor schaden und nachtail verhüett werden: Dieweil dann die strassen und weg diser zeit,
185 wie vor augen und war ist, nindert von Innsprugg aus sorgflicher sein bis gen Bozen, dann was im stift Brüxen sein, als nemlich sich ansahend herdißhalb des Cleusels auf dem Varhach⁴⁶⁾, da ist dermassen ain sordhliche stainplaten, das der ennd sicher nyemand wol hanndlen mag.

190 3um anndern, so ist, so man durchs Cleusl kumbt, ain pruggl, das zu vil zeilten und necht löscherig, erprochen und gannz übl versehen, das da dem gemainen kauffman, unns und anndern darüber sorgflich ze wandln, zu geshweigen mit den schwärn geladen wägen, so man mit guet hinein und mit wein und annderm herausfüern müeß, dann 195 wo das pruggl prechen solt, so wår leib und guet verdorben, dann es müeße der Platzthürn⁴⁷⁾ dren oder mer hinabfallen.

⁴⁴⁾ Schöpf 107; Schmeller 1, 126; Fischer 2, 856.

⁴⁵⁾ Von West nach Ost folgen sich im Inntal Miemingen, Zirl, Agams, Wilten, Innsbruck, Amras, Thaur, Hall und Schwaz. Seefeld liegt nördlich von Zirl, Matrei südlich von Innsbruck im Wipptal.

⁴⁶⁾ Brigerer Klause und Vahrn liegen an der Eisackstraße zwischen Franzens-feste und Brigen.

⁴⁷⁾ der heutige Stadtturm am Stadtplatz zu Innsbruck.

Zum dritten, so sein die strassen von Brichsn bis gen Clausen und sonderlich von Clausen bis zum Colman⁴⁸⁾ überaus ungewarlich⁴⁹⁾ und sorgfältig, dann die weg sind enng und schmal und hanngt die 200 wagenlang alweg gegen dem wasser und sein die steng so kain, das ain knecht oder anheber nit wol sicher neben dem wagen geen, zu geschweigen, das er den halten oder anheben mag.

Gnedig und günstig herrn, so dann der stiftt Brichsn der ennde 205 zwen zöll hat als zu Brichsn und Clausen, das innerhalb dreyer oder viert- halber meyl ungefarlich von einannder ist⁵⁰⁾, daran gross güt gefellt und unns armen fuerlewten in gebung der zöll kain gnad beschikt, so ist auch dagegen pillich, das die strassen, wie obangeztaigt, fürschen und gemacht werden, damit s̄n meniglich sicher farn und wannden mög, wie dann ewr gnaden und gunst die gelegenheit solher böser unge- 210 wärlicher weg selbs güt wissen haben, und dieweil der stiftt Brichsn diser zeit in Fr. D. hannd ist, so pitten wir aus gedrenngter not, E. G. und gunst wellen ordnung geben und daran sein, damit die strassen der und anndern ennden der notdurstt nach besichtigt, beritten⁵¹⁾ und fürderlich on verzug gemacht werden, dann es kain pit⁵²⁾ oder ver- 215 zug erleihen mag, das wellen wir züsampt der belonung, die E. G. von got darumb emphahen wirdet, unnderthenig verdienien, dann das, wer weg und steg pessert, nit der wenigsten allmüesen und gegen got verdiennstlich ist, thün unns hie mit E. G. und gunst bevelhen.

d) Die fuerlew, wagner⁵³⁾ und samer⁵⁴⁾ im obern Hntal, 220 inner und ausser lanndes, die sich der salzfūer von hall gebrauchen.

Nachdem in negstgehaltem lanndtag zu Bozen⁵⁵⁾ und alhie zu Innsprugg durch die F. D. aigner person und durch irer F. D. ver- ordennt rät und commissarien gnediglich bewilligt und zugelassen 225 worden ist, das meniglich sein beschwärde fürtragen und anhaigen möge, mit dem gnedigen erpieten, darinn, sovil sich gebürt und der pillichait gemäss ist, einsehung und wenndung zu thün, demnach zaigen wir E. G. und gunst unndertheniglich diser maßnung an. Wiewol wir genaigts und unnderthenigs willens sein, der F. D. camergüt, auch 230 zu erhaltung gemains nuž mit pawung der strassen zu fürdern, nedoch so begegent unns wider alt herkommen und sonderlich die zeit des

⁴⁸⁾ Dorf Kollmann am Eisack, gegenüber der Mündung des Grödner Tals.

⁴⁹⁾ Leger 2, 1886; DWB. 11 III 906.

⁵⁰⁾ Brichsn und Clausen sind 10 km von einander entfernt.

⁵¹⁾ Sischer 1, 882 f.

⁵²⁾ Schöpf 505; Schmeller 1, 305; Sischer 1, 816 f.

⁵³⁾ Schöpf 794. ⁵⁴⁾ Schöpf 579; Schmeller 2, 280; Sischer 5, 626.

⁵⁵⁾ Gemeint ist die Bozener Tagung, die am 28. Oktober 1525 begann.

winters beh schne und eys durch die unnderthanen zu Mülein, Arzell⁵⁶⁾ und iren mitgewonten irrung, dieweil sy etlich wenig grundt von der schmelzhüttn zu Mülein bis an die aw gen Hall werts ligen haben,
 235 mit vergrabung und in ander weg, also das wir der ennd nit wol hin und wider farn mügen, und vermainen unns dardurch zu dringen, des wir oben durch die dörffer auf Hall faren solln, das warlich unns armen mit unnserm dich beschwerlich und groß nachtailig ist der ursach, das die pach in die strassen geen, das vor eys niemand kome mag,
 240 so ist auch der weg umb vil lennger der ennde durch die dörffer, dann durch die aw zu wanndern. So begibt sich vil zeit, das unns einer winters zeiten am abend spat von Innsprugg gen Hall fert, so er unverhindert durch die aw mag, der sunst zu Innsprugg bleibt, das im ain grosse verhindrung an den vässln des salz bringt und in
 245 umb ain halben tag saumbt. So sein die gründt der ennd nit so ansehlich oder sovil darauf zu achten, als die verhindrung F. D. camer-guet sich ain iar zu besweigen mer, verlauffend irret. Demnach ist unns unnderthenigist pitt, E. G. und gunst wellen gnedig einsehung hierinnen thün und den unnderthanen bevelhen, denen die gemelten
 250 grünt zugehörn, das sy unns beh schne, gefür⁵⁷⁾ und eys, winter-, herbst- und lenngszeiten⁵⁸⁾ alda unverhindert faren lassen. Und ob wir inen nicht oder was dagegen thün sollen, darinnen wellen wir unns nach mässigung E. G. und gunst oder, denen es bevolhen wirdet, gegen inen gepürlich halten, wellen das auch zusammt der notdurft unnder-
 255 theniglich und gehorsam verdienen.

29. Hessische Kanzlei.

Philip der Großmütige von Hessen, geboren in Cassel 1504, Landgraf 1509–67, war seit 1524 der Vorkämpfer der reformierten Stände. Nachdem sich im April 1529 auf dem Reichstag von Speyer die kirchliche Spaltung entschieden hatte, mühete er sich im Sinn der nun notwendigen Bündnispolitik, die 1532 im Abschluß des Schmalkaldischen Bundes gipfelte. In den Vorbereitungen dazu hat der unter a) mitgeteilte Brief Philipps an Kurfürst Johann von Sachsen seine Stelle. Im Lichtbild ist er wiedergegeben bei G. Meng, Handschriften der Reformationszeit (1912) Nr. 31.

Johann Feige aus Lichtenau bei Cassel war hessischer Kanzler seit 1514. Er diente zuerst der Landgräfin Anna († 1525) und hat mit ihr für deren Sohn die Möglichkeit seiner großzügigen Politik geschaffen. Unter Landgraf Philipp blieb Feige die führende Persönlichkeit bis zu seinem Tod 1543. Seit November 1510 vertrat er Hessen auf dem Wormser Gesprächstag, der nach

⁵⁶⁾ Von Innsbruck nach Hall führen zwei Straßen: die eine dicht am Inn berührt keine Ortschaften, die andere führt durch Mühlau, Arzl, Rum, Thaur und Heiligkreuz.

⁵⁷⁾ Leger 1, 967; Schmeller 1, 825; Fischer 3, 169.

⁵⁸⁾ Schöpf 366 f.; Schmeller 1, 1491; Fischer 4, 986.